

Christentum und Verweltlichung

aus der Perspektive außenstehender Nichtchristen; damit werden wir täglich konfrontiert. Dieses zu verstehen, ist wichtig für uns Gläubige, um den Außenstehenden richtig begegnen zu können. Fast 2000 Jahre war das „Christentum“ die erfolgreichste Religion der Weltgeschichte! Das stellte sogar das gottlose Hamburger Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ in einer über 120 seitigen Sonderausgabe fest. - Nach wie vor ist es die größte Weltreligion mit ca. 2,4 Milliarden Menschen, gefolgt vom Islam mit 1,8 Milliarden. Die Hälfte der Ostdeutschen und Dreiviertel der Westdeutschen sagen, daß das Christentum unsere ganze Kultur geprägt hat. Die türkischstämmige Integrationsministerin in Frau Merkels Regierungskabinett allerdings stellte im vergangenen Jahr zwar fest, „es gäbe gar keine deutsche (und damit auch christliche) Kultur, außer der deutschen Sprache.“ - Das aber kann man nur als „Islam-Propaganda“ der derzeitigen „schwarz-roten“ deutschen Regierung verbuchen. Auch die Autoren des Spiegel-Sonderheftes stellen fest, daß in der gesamten westlichen Welt das Christentum trotz seiner zahlenmäßigen Größe, sich „auf dem Rückzug“ befindet. Als Grund geben sie an, „daß der Wohlstand der Menschen bewirke, daß viele nicht mehr an einen erlösenden Gott glauben, weil sie sich selbst ihre Wünsche erfüllen könnten.“ - Sagen in den USA noch 90% der Menschen, daß sie an einen lebendigen Gott glauben, so sind es in Westdeutschland noch gerademal 70%, während man für Ostdeutschland nur noch 8-15% feststellt. - Eine weitere Quelle der Verweltlichung sieht man für Deutschland in der Anpassung der „Volkskirchen“ an die „liberale Gesellschaft“, in der die einst christlich geprägte Moral und Ordnung eine immer kleiner werdende Rolle spielt. Homosexualität, Abtreibung und religiöse Unbestimmtheit werden inzwischen „als Errungenschaften einer modernen Gesellschaft“ wahrgenommen, obgleich damit „die Axt“ an die eigenen religiösen, kulturellen und moralischen Wurzeln der abendländischen Gesellschaft gelegt wird. Ganz anders verlief z.B. die Entwicklung in Südkorea nach dem zweiten Weltkrieg: 1949 waren dort 4% der Menschen Christen. Jetzt sind es mehr als ein Drittel. Wie kam es dazu? - Der Buddhismus war durch die japanische Besetzung des Landes diskreditiert worden (Japan war vorwiegend buddhistisch), der Konfuzianismus ebenso, weil er die Fremdherrschaft nicht verhindert. Das Christentum aber hatte durch die amerikanische Befreiung Koreas einen guten Ruf erhalten und repräsentierte Modernisierung und Aufbruch. Die protestantischen Missionare gründeten Gemeinden, errichteten Schulen, Krankenhäuser und bauten die medizinische Versorgung auf. Und die Einheimischen, die sich in Kirchen und Gemeinden engagierten, waren gleichzeitig auch wirtschaftlich erfolgreich. Wie überall, wo Christen auf der Welt aus ihrem Glauben heraus ohne Verfolgung arbeiten können, segnet Gott eben auch ihr Tun, wie es die Heilige Schrift verheißt (siehe Ps.1). Aber nun beobachtet man auch in Südkorea, daß die Menschen mit dem höchsten Bildungsniveau und Wohlstand auch zuerst wieder vom christlichen Glauben abfallen. - Die Warnung vor „dem Betrug des Reichtums“ steht eben nicht umsonst in der Heiligen Schrift(Mat.13,22)! - Auf der anderen Seite kann man inzwischen weltweit beobachten, daß die Anpassung der Kirchen und Gemeinden an die immer liberaler werdende westliche Gesellschaft, zwar dafür „gesellschaftliche Anerkennung“ bringt, die Kirchen selbst aber damit gleichzeitig auch immer uninteressanter für religiös suchende Menschen werden! So werden die Kirchen immer leerer und die gläubige „Kerngemeinde“ fühlt sich in ihr stets fremder und wird mehr und mehr bereit „auszuwandern“ in freie Gemeinden oder gar neue zu gründen. Das ist eine Entwicklung, die scheinbar von „kirchenleitenden Stellen“ bewußt betrieben wird, um so eine „gesellschaftskonforme Kirche“ aufzubauen, die jeden politischen und „multireligiösen Schwenk“ mitmacht. Bibelgläubige Christen können das nicht akzeptieren und müssen entweder um den rechten Glauben in ihrer Gemeinde und Kirche kämpfen, und wenn das nicht mehr geht, sich eine freie Gemeinde suchen, was aber oft sehr schwer ist, denn diese sind auch schon so „menschlich geprägt“, daß der biblische Glaube in diesen auch nicht ohne Widerstand gelebt werden kann. - Für uns als Bibeltreue, gleich welcher Tradition auch immer, bleibt nur das eiserne Festhalten am Wort Gottes und der Quelle des Lebens, Jesus, der das gute Werk, welches ER bei uns angefangen hat, auch vollenden wird! Jesus verheißt uns, „wer beharrt bis ans Ende, der wird selig!“ (Matth.24,13)